

MEZZA— MAISO

Mit dem Boutiquehotel Nils am See räumen sie aktuell einen Preis nach dem anderen ab (Seite 106) und mit der Idee der Collectibles (Seite 82) haben sie eine ein-fallsreiche Schnittstelle zwischen Kunst und Design etabliert. Seit 2021 sind Verena Wohlkönig und Jürgen Hamberger als interdisziplinäres »Bureau für Innenarchitektur, Interieur und Design Mezza—Maiso« aktiv. Warum die Antwort für ihren Erfolg auch im gezielten Einsatz von Accessoires und Ausstattungen liegt, erklären sie beim Interview in ihrem Studio im Herzen Wiens.

Text — Paula Watzl

Nils am See



JÜRGEN
HAMBERGER

**Auf eurer Webseite
proklamiert ihr die Vision,
»die Welt durch Design
schöner zu machen« –
was bedeutet »schön«?**

Natürlich liegt es im Auge der Betrachtenden, was schön ist. Und wir versuchen, den individuellen Betrachter:innen gerecht zu werden. Im Zentrum unserer Arbeit stehen Menschen – diejenigen, die sich in den Gebäuden bewegen, sind die, für die wir arbeiten. Das heißt, das Ziel ist es, deren Umgebung schöner zu machen. Der Begriff schön hat für mich viel mit Wohlbefinden zu tun – und das ist sehr individuell. Sicherlich sind Materialien, Haptik und eine gewisse Ruhe fürs Auge auch relevant. Genauso wichtig sind aber auch Dinge, an denen man sich erfreut, wie das Erbstück von der Uroma und das Kunstwerk, das der Sohn im Kindergarten gemalt hat.

VERENA
WOHLKÖNIG

In unserer Art zu arbeiten geht es um Gestaltung. Wir versuchen, genau den Bereichen Raum zu geben, die den Kund:innen Wohlbefinden schenken. Es gibt keinen fixen Stil, sondern die Kund:innen geben ihn vor. Wir versuchen, den Stil dann so auszugestalten, dass Gäste beim Betreten empfinden: »Wow, ihr habt es schön.«

Was war der Anstoß, ein interdisziplinäres Büro für Innenarchitektur, Interieur und Design ins Leben zu rufen?

vw — Es war ein organischer Prozess. Wir haben uns nicht nur persönlich, sondern auch in Projekten immer blind verstanden und irgendwann war es Zeit, etwas Neues zu versuchen. Es gibt sehr viel Angebot in unserer Branche, da ist es wichtig, dass man sich abgrenzt. Daher haben wir entschieden, nicht bloß ein Designstudio, sondern ein staatlich geprüftes Ingenieurbüro zu gründen. In unserer Entstehungsgeschichte stand zuerst die Klarheit über unsere Wertepyramide und dann als zweiter Schritt das Branding.

JÜRGEN
HAMBERGER

DESIGN DARF ECKEN
UND KANTEN HABEN.



ES GIBT KEINEN
FIXEN STIL, SONDERN
DIE KUND:INNEN
GEBEN IHN VOR.

VERENA WOHLKÖNIG

Welche Werte grenzen euch von der Konkurrenz ab?

JH — Wir hören bewusst nicht bei der Tischlerarbeit auf, sondern stellen Projekte komplett aus. Komplette heißt bis ins Detail – Kunst, Bettwäsche, Raumduft. Es geht auch um Nachbetreuung. Es ist oft problematisch, wenn man lang an einem Projekt gearbeitet hat und die Kund:innen dann in die Welt der Waren entlässt. Deswegen gehen wir den Weg gemeinsam weiter. Ich habe kein Problem damit, mich mit dem

Nachrüsten von Glas-, Geschirr- und Besteckausstattung auseinanderzusetzen – das gehört zum Leben dazu. Wir machen einen weiten Bogen – von der baulichen Planung und Bauanzeige bis zu dem Punkt, an dem wir den Hauswirtschaftsraum mit Reinigungsmitteln füllen. Da, wo andere sagen, wir sind fertig mit dem Projekt, dauert es bei uns nochmal ein halbes Jahr.

Was macht gutes Design aus?

VW — Authentizität ist definitiv wichtig. Authentisch ist etwas dann, wenn es zu den Bewohner:innen und ihrer aktuellen Lebensphase passt. Darüber hinaus ist aber auch eine gewisse Zeitlosigkeit wesentlich.

JH — Ich bin überzeugt, dass es etwas mit Charakterstärke zu tun hat. Design darf Ecken und Kanten haben.

Eure Projekte sind sehr divers – welche Prinzipien gelten für alle Räume?

JH — Die Wege müssen logisch und intuitiv sein. Dinge müssen dort auffindbar sein, wo man sie erwartet, wie der Föhn unter dem Hotel-Waschbecken. An abweichende Details kann man sich gewöhnen, aber die Grundprinzipien müssen passen. Qualität ist wichtig und wir achten immer auf gefällige, harmonische Proportionen.

Hier in eurem Designstudio sieht man Farbmuster, Moodboards und verschiedene Proben. Was beschäftigt euch aktuell?

VW — Gerade sind wir in die südliche europäische Hemisphäre abgetaucht und gestalten ein Altstadt-Penthouse in Palma de Mallorca. Wir beschäftigen uns mit regionalen Steinen und Materialien, damit das Projekt vom Stil in die Region passt, während es gleichzeitig modern ausfallen soll – da muss man Grenzen ausloten.

JH — Auf der anderen Seite sind Kreislaufwirtschaft und nachhaltige Materialien heute auch für uns in der Innenarchitektur angekommen. Daher suchen wir ständig nach neuen Materialien. Gerade haben wir einen Werkstoff beachtet, der Marmor gleicht, aber aus Eierschalen recycelt wurde.



COL
LECT
IBLES

Text — Paula Watzl

GROPIUS LOUNGE CHAIR

MEZZA—MAISO SETZEN COLLECTIBLES KUNSTVOLL IN SZENE



Im Zuge dreier Ausstellungen in Wien durfte der vom Bauhaus-Stil inspirierte Gropius Lounge Chair unter Beweis stellen, dass die Stilikone in der stark limitierten Sonderedition des Wiener Bureaus für Innenarchitektur, Interieur und Design Mezza—Maiso mehr ist als ein funktionalistisches Möbelstück. »Unser Anliegen bestand darin, das dem 100. Jahrestag der Gründung der Bauhaus-Schule gewidmete Sitzmöbel in ein einzigartiges Sammlerstück für Design-Enthusiast:innen zu verwandeln«, erklärt Verena Wohlkönig, Gründerin von Mezza—Maiso. In den Expositionen fungierte das Collectible diesem Anspruch gemäß gleichermaßen als Hauptdarsteller wie Statist und präsentierte sich als starker Solitär wie verbindendes Element zwischen den Disziplinen.

Nachdem ich Mezza—Maiso bereits bei der Kunstausswahl für das Boutique Hotel Nils am See unterstützen durfte, war der Wunsch auf beiden Seiten groß, noch mehr Brücken zwischen Kunst und Design zu schlagen. Dank der limitierten Auflage sowie einer der zeitgenössischen Kunst nahestehenden Ideengeschichte des Gropius Lounge Chair erschien es uns naheliegend, das Potenzial zwischen ideellem und materiellem Wert des Collectibles auf den Punkt zu bringen und das Objekt in einen direkten Dialog zu verwickeln, von dem Kunst und Design profitieren. Das Konzept zielt darauf ab, das Mobiliar in die Sphäre der ausstellungswürdigen Sammler:innenstücke zu heben und die Kunst im Ausstellungsraum gleichzeitig nahbarer zu gestalten. Da die abstrakte Kunst im Austausch mit einem Designobjekt bestehen muss, wird sie anders erlebbar – und vice versa. Der stille Dialog von Kunst und Design kann dazu anregen, gewohnte Sichtweisen zu hinterfragen.





»Collectibles wie der von Walter Gropius inspirierte Gropius Lounge Chair stehen sinnbildlich für die Symbiose aus moderner Architektur und Kunsthandwerk – eine Denkweise, der auch wir uns tief verbunden fühlen und die unsere Werte widerspiegelt«, bringt Mezza—Maiso-Gründer Jürgen Hamberger die Relevanz dieses Sammlerstücks für das eigene Designverständnis auf den Punkt. Ebenso wie Verena Wohlkönig war es Jürgen Hamberger daher ein großes Anliegen, dass ein so gelungenes Collectible wie der Gropius Lounge Chair in unterschiedlichen Atmosphären bestehen kann. Mit meiner Kuratierung der Fotoshootings zwischen eleganter Ausstellungsarchitektur und Industrial Chic wollte ich genau das beweisen.

Im Fokus standen dabei unterschiedliche Geschlechter und Generationen sowie Künstler:innen, die an unterschiedlichen Karrierepunkten stehen. Mit Robert Lettner, gezeigt im Kunsthandel Giese und Schweiger, kam ein bemerkenswerter Künstler zum Zug. Obwohl bereits 2012 verstorben, erleben seine Werke gerade ein großartiges Momentum. Neben Lettners Werken habe ich mich für eine Präsentation der expressiven Malerei von Julia Brennacher (*1983) und Michael Ornauer (*1979) entschieden. Zum Zeitpunkt des Shootings der Fotostrecke waren Werke beider Kunstschaffenden an unterschiedlichen Standorten der Galerie SUPPAN ausgestellt. Neben biografischen Beweggründen ging es mir auch um eine ausgewogene Balance aus Harmonie und Spannung in Bezug auf Form und Farbe zwischen den Kunstwerken und dem Gropius Lounge Chair. Wenn man ein Objekt im Kunstraum fotografiert, müssen beide Parts ebenbürtig sein. Weder darf die Kunst reiner Hintergrund sein noch das Collectible zum scheinbaren Raumdekor verkommen. Die zu wählende räumliche Positionierung ist dabei eine Notwendigkeit, um die eigenständige Wirkkraft von Kunst und Design in Gänze zum Ausdruck zu bringen.





»Der von unserem Studio kuratierte Stoff, welcher der Kollaboration eines französischen Labels für Luxustextilien mit der avantgardistischen Mailänder Designagentur Studiopepe entstammt, verwandelt das markante, geometrisch geprägte Möbelstück gekonnt in ein für sich stehendes Objekt«, erklärt Verena Wohlkönig die optische Strahlkraft des stark limitierten Liehaberstücks. Farbkräftige Malerei schien in diesem Fall anders als monotone Skulptur als das deutlichste Pendant. »Wir freuen uns immer über interdisziplinäre Projekte und fördern die breite Wahrnehmung von Kunst und Design, wo es geht«, bringt Jürgen Hamberger den tieferen Beweggrund des Entstehens der sehenswerten Fotostrecke auf den Punkt.

COLLECTIBLES STEHEN SINNBILDICH FÜR DIE SYMBIOSE AUS MODERNER ARCHITEKTUR UND KUNSTHANDWERK.

JÜRGEN HAMBERGER





NILS AM SEE

WEIDEN AM SEE · BURGENLAND

Im Zuge des Entwurfsprozesses für das Interiordesign des Hotels NILS am See setzten sich Verena Wohlkönig und Jürgen Hamberger von Mezza—Maiso das Thema Human-centered Design als Maßstab. Auf dieser Basis reagiert das Konzept auf die aktuellen Bedürfnisse der Gäste und das Potenzial des Standorts am Neusiedler See. Das Design des Hotels spiegelt die Leichtigkeit und Weite der Umgebung wider. Helle Farbnuancen schaffen eine gemütliche und einladende Atmosphäre, die ein Gefühl von »Zuhause« vermitteln sollen. Dazu zählt auch eine Honesty Bar, an der sich die Gäste auf Vertrauensbasis bedienen und regionale Produkte konsumieren können. »Gäste suchen nach einem Mix aus Instagramability und der Möglichkeit, offline zu entspannen«, weiß Wohlkönig. Komfortable Einrichtungen und stimmige Dekorationen sollen entsprechend zum Wohlbefinden beitragen. »Die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern ist entscheidend für Nachhaltigkeit und Authentizität. Komplimente von Gästen und Auszeichnungen bestätigen den Erfolg des Konzepts und zeigen, dass das Hotel ein Ort ist, an dem sich Menschen wohlfühlen und gerne wiederkommen«, bringt Hamberger den Erfolg des innovativen Konzeptes auf den Punkt.